

## A) Adin Theilhaber

Dokumentenarchiv des in Berlin geborenen und in Jerusalem verstorbenen Adin Theilhaber (1921-2013), setzt sich aus zahlreichen Briefen, Tagebüchern und Dokumenten zusammen. Das Konvolut besteht aus hunderten hand.- und schreibmaschinengeschriebenen Briefseiten, welche in Maß und Zustand variieren können. Alle Briefe sind sehr gut leserlich. Die handgeschriebenen Briefe sind sehr gut lesbar in deutlichen Handschriften verfasst. Die meisten Briefe sind auf Deutsch geschrieben, ein kleiner Teil in Englisch und wenige in Hebräisch verfasst.

*Adin Theilhaber wanderte mit seinen zionistisch gesinnten Eltern aus Berlin im Jahre 1935 nach Palästina aus. Sein 3 Jahre älterer Bruder (Joachim) Thola ging nach London/ England. In Israel angekommen, lebte Adin Theilhaber 3 Jahre im Jugend- Kibbuz Mischmar ha Emek, ohne seine Eltern. 1938 ging er zu seinem Bruder nach London, um sein Abitur zu machen. 1940 meldete er sich freiwillig als Soldat in der Transjordanischen Grenzfront Truppe, Britische Armee. 1942 wurde er Leutnant der 1. Compagnie des palästinensischen Regiments der jüdischen Brigade, die den Engländern unterstand. Mit dieser Brigade (Jewish Brigade) ging er Ende 1944 zurück nach Europa um gegen die Nationalsozialisten zu kämpfen.*

Adin Theilhaber war ein passionierter Sportler, der zahlreiche Sportveranstaltungen organisierte und viele Medaillen gewann. Er war der Gründer der israelischen A.S.A. (Academic Sports Association). Zu seiner sehr vielfältigen Karriere gehörte auch seine Tätigkeit als Wirtschaftskonsul in Kanada-Montreal, Wirtschaftsberater in der israelischen Botschaft in Washington und auch stellvertretender Direktor des israelischen Handels- und Industrieministeriums. Er war auch Mitbegründer der deutsch-israelischen Handelskammer in Tel Aviv 1966.

Theilhabers familiäre Herkunft ist für seinen Werdegang und seine Weltanschauung prägend. Sein 1854 geborener Großvater (gest.1937), Adolph Theilhaber, war Gynäkologe in Bayern und sein Vater Felix Theilhaber ein wohlhabender Schriftsteller und Dermatologe in Berlin. 1933 wurde dieser von der Gestapo für zwei Monate im Gefängnis Plötzensee in Berlin inhaftiert. Sein Vater hat zahlreiche Bücher verfasst darunter „Der Untergang der deutschen Juden“ von 1911, eine Studie in der er anhand von Statistiken aufzeigte, wie und warum sich die Anzahl der jüdischen Bevölkerung in Deutschland dezimierte. Außerdem war Felix Theilhaber der Gründer des zionistischen Sportvereins Makkabi Bar Kochba in München.

Adin Theilhaber besuchte als Kind die jüdisch- zionistisch private Schule in der Fasanenstraße namens Theodor Herzl, in der nur ca. 200 Kinder lernten. ( Anm.: Dort befand sich auch die Synagoge, daher wurde dieses Gebäude in der Reichspogromnacht im Nov. 1939 zerstört). Später gaben seine Eltern ihn und seinen Bruder auf ein Berliner Gymnasium. Dort, so berichtete er in einem Interview, daß im Jahre 2002 geführt wurde und dem Konvolut in gedruckter Form beiliegt, habe er im Jahre 1933 das erste Mal Diskriminierungen von Juden erlebt. Nachdem die Nazis eine längere Schulpause verordneten, um die Schulbücher umzuschreiben, wurden die Schüler eines Tages wieder in die Schule zitiert. Dort wurde in der Schulaula laut verlesen, welche Kinder aufgrund ihrer jüdischen Herkunft nicht mehr die Schule besuchen durften. So mussten z.B. polnisch-jüdische Kinder, die keinen deutschen Pass hatten, die Schule verlassen. Adin durfte bleiben, weil sein Vater im ersten Weltkrieg das Eiserne Kreuz verliehen bekommen hat. Dennoch hat er binnen sehr kurzer Zeit die Schule verlassen, weil er sich mit einem der Hitlerjugend zugehörigen Klassenkameraden in der Schulpause prügeln musste. Er ging dann von 1933- 1935

zurück in die zionistisch-jüdische Schule, die mittlerweile 600 Schüler unterrichtete. Dort bereitete man die Schüler mit Hebräisch Unterricht und handwerklich-landwirtschaftlicher Bildung auf die Ausreise nach Palästina vor. Schon nach ihrer gewonnenen Wahl im Jahre 1933 positionierten die Nationalsozialisten einen SA-Mann vor die Arztpraxis seines Vaters. Das diese keinen Sachschaden erlitten hatte, lag nur daran, daß sie in der ersten Etage war und die Randalierer dort nicht rankamen. Im selben Jahr wurde dem Vater die Krankenkasse entzogen und er konnte nur noch Privatpatienten behandeln. 1935 emigrierten seine Eltern auf Wunsch der Mutter nach Israel. Die Mutter war „hundertprozentig“: „Nein, ich will nicht mehr. Ich will mit Juden leben in einem jüdischen Staat. Ich will das alles nicht mehr haben.“

Für das Leo Baeck- Jahrbuch 2003 hat Adin Theilhaber 1998 einen Text über seine zionistische Erziehung und Schulbildung in Berlin verfasst. Das hebräische Manuskript und eine Übersetzung ins Deutsche mit seinen handschriftlichen Anmerkungen sind ebenso enthalten. In diesem Text beschreibt er seine Erinnerungen an seine Kindheit in Berlin und gibt einen Einblick in seine zionistisch geprägte Schulbildung. Interessant ist hier zu erfahren, daß er sich noch an die Namen seiner Klassenkameraden erinnern konnte und, daß es anscheinend den meisten gelungen ist noch vor Kriegsbeginn zu emigrieren, da er jeden von Ihnen im Verlaufe der letzten 60 Jahre irgendwann in Israel oder im Ausland getroffen hat.

*Im Folgenden gibt es einige Links als Exkurs. Dabei geht es um einen Artikel von Henryk M. Broder über Adin Theilhaber für den Spiegel, einen Nachruf auf Adin Teilhaber nach seinem Tod, einen Wikipedia- Artikel und ein Youtube-Video über ein Interview mit Theilhaber. Der Artikel in Wikipedia über die Jüdische Brigade nennt Adin Theilhaber namentlich im Zusammenhang mit seiner 4- monatigen Inhaftierung durch die Engländer. Grund des Gefängnisaufenthaltes war, ein Versuch Theilhaders, einen Film über das DP- Camp Bergen-Belsen zu drehen. Dieser Film wurde von den Engländern zerstört, weil man fürchtete schlecht dargestellt zu werden. Wie es überhaupt dazu kommt, daß Herr Theilhaber nach Bergen –Belsen kam, wird in dem letzten, und für dieses Konvolut wichtigsten Link in einem äußerst interessanten Dokumentarfilm sehr gut dargestellt. Hier bleibt festzuhalten, daß Adin Theilhaber zu der aus Deutschland stammenden kleinen Minderheit der jüdischen Brigade gehörte. Die meisten Brigademitglieder stammten aus Polen, Ungarn, Israel, Nordafrika, etc. Die Brigade bestand aus einer multinationalen Gruppe jüdischer Jugendlicher, Männer und Frauen, welche aus allen Teilen der Welt nach Palästina eingereist sind. Adin Theilhaber hat als deutscher Jude die Gelegenheit ergriffen als Kämpfer unter jüdischer Flagge von Israel aus nach Europa zurückzukehren, um gegen die Nationalsozialisten zu kämpfen, wegen denen er mit seiner Familie aus Deutschland geflohen ist und um den „Feind seines Volkes zu bekämpfen“ (Brief vom 21.5.1944). Auch nach dem Kriegsende ist die jüdische Brigade weiterhin in Europa geblieben, um in nicht autorisierten Aktionen jüdische Überlebende aufzuspüren, zu versorgen und in Sicherheit zu bringen. Dabei wurden nicht selten illegale Methoden angewandt, welche von den Engländern nicht gebilligt wurden. Ziel der Brigade war es, jüdische Überlebende zuerst in DP- Camps unterzubringen, damit diese sich von den Kriegsstrapazen erholen konnten, dann sie in den Camps auf eine Auswanderung nach Palästina vorzubereiten und über Italien auf dem Seeweg nach Palästina zu schleusen. Bevor die Brigade im Sommer 1946 aufgelöst wurde, wurde sie ein Jahr vorher im Juli 1945 von der Britischen Militärleitung aus ihrem Hauptstandpunkt in Tarvisio /Italien in die Niederlande verlegt, um ihre illegalen Schleuse-Aktionen über Italien einzudämmen. Nach der Auflösung sind 100 ehemalige Brigademitglieder durch Identitätstausch mit Holocaustüberlebenden in Europa verblieben und haben ihre Arbeit im Untergrund weiter geführt. Lieutenant Theilhaber war höchstwahrscheinlich einer davon. Einen Beweis dafür liefert z.B. ein (unvollständiger Brief) den er während der Besetzung Italiens durch die Engländer kurz nach Kriegsende verfasst: „ Sonst wollen alle nach Hause. Ich noch nicht. Möchte noch einige Monate in Deutschland dienen. Dann würde ich erst das Gefühl haben, dass ich diesen Krieg und diese Epoche richtig beendet habe.“ Dadurch, daß er perfekt Deutsch sprach, konnte er sich in der deutschen Gesellschaft frei bewegen, ohne Verdacht zu erregen, und war somit ideal für die Untergrundtätigkeiten der Brigade in Deutschland geeignet. So kam es auch dazu, daß er Ende 1946 nach Bergen-Belsen reisen konnte, eigentlich um Verbindungen zu Überlebenden*

aufzunehmen, um seinen Dokumentarfilm zu drehen, weswegen er von den Engländern verhaftet und zu fast 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. In den zahlreichen Briefen und Tagebucheinträgen, die Adin Theilhaber in den Jahren 1944-47 an seine Familie schreibt und verfasst, läßt sich nur, wenn überhaupt, durch Andeutungen erahnen, was er eigentlich in Europa gemacht hat. Da die unter Geheimhaltung durchgeführten Aktionen, nämlich das Aufspüren von überlebenden Juden illegaler Natur waren und er diese nicht offenbaren wollte. In dem Film über die jüdische Brigade werden viele Jüdische Brigadeangehörige und auch Adin Theilhaber interviewt. Auch David Spector wird gezeigt. Letzterer war Theilhaber´s Untergebener und ständiger Begleiter, er nennt ihn in den Briefen und Tagebuchaufzeichnungen seinen „Batman“, bezogen auf das Bataillon.

<http://www.spiegel.de/einestages/familiengeschichte-a-950085.html>

<http://www.hagalil.com/2013/09/adin-talbar/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Adin\\_Talbar](https://de.wikipedia.org/wiki/Adin_Talbar)

[https://www.youtube.com/watch?v=cNRjq\\_kz9lw](https://www.youtube.com/watch?v=cNRjq_kz9lw)

[https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdische\\_Brigade](https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdische_Brigade)

Dies ist der Film über die Jewish Brigade :

<http://mediaburn.org/video/in-our-own-hands-the-hidden-story-of-the-jewish-brigade-in-world-war-ii/>

### **Auflistung des Konvoluts:**

#### 1. Einzelne Dokumente vor der Abreise:

Eine Seite, die Adin Theilhaber als 14-jähriger am 13. 11. 1935 während seiner Ausreise nach Palästina schrieb. „Tagebuch über die Reise nach Haifa.“ Die Reise ging über München, wo die Familie bei dem berühmten Großvater, dem Gynäkologen, Adolph Theilhaber übernachtet.

Wichtig ist auch eine detaillierte Auflistung von Ausgaben, die die Familie Theilhaber im Jahre 1935 kurz vor ihrer Abreise nach Palästina hatte. Der Vater hat in grüner Tinte handschriftlich vermerkt, daß er momentan in Warschau ist. (Anm.: aus späteren Unterlagen wird ersichtlich, daß seine Schwiegereltern dort ein Haus hatten.) Er schreibt, daß er einige Quittungen nicht miteinheftet oder teurer angegeben hat, damit die Prüfung der Abreisestelle unübersichtlich ist.

#### 2. Tagebücher

Insgesamt 8 Tagebücher. 3 davon stammen aus der Zeit, die Adin Theilhaber ohne seine Eltern im Kibbuz lebte. Sie kommen aus den Jahren Januar 1936- Oktober 1937. Das erste Tage zum Thema: „seine Zeit im Kibbuz“ ist fast vollständig beschrieben. Das Zweite zur Hälfte und das Dritte zu einem Drittel. Hier gibt es noch eine Eintragung in Hebräisch aus dem Jahr 1938. Insgesamt verbrachte Herr Theilhaber 3 Jahre im Kibbuz.

a) Seine Zeit im Kibbuz, ( Tagebücher 1-3)

Im Allgemeinen läßt sich feststellen, daß es Theilhaber seit seiner Jugend wichtig ist, sich schriftlich auszudrücken. Die Tagebucheinträge erfolgen rege und mit detaillierten Schilderungen. ( 1. Tagebuch 85 S., 2. Tagebuch 34 S, 3. Tagebuch 34 S)

Er berichtet, wann er genau über welche Zwischenstationen in Palästina angekommen ist, nämlich am 22. Nov. 1935. Zu diesem Zeitpunkt ist er 14 Jahre alt und wird noch weitere 3 Jahre in diesem Kibbuz verbringen. Er berichtet von seinen Anpassungsschwierigkeiten nach seiner Ankunft, dass es ihm jedoch sehr gut gefällt und mit welchen Kindern er dort zusammen wohnt, nämlich überwiegend mit Kindern und Jugendlichen aus Deutschland. Er berichtet davon, wie sie sich vor arabischen Angriffen schützen mussten, was sie gegessen haben, u.s.w. Die Tagebücher beinhalten auch Zeichnungen, die gut veranschaulichen, wie der Kibbuz aufgebaut war. Auch geben die Tagebücher Einblick in die Gedankenwelt eines Jugendlichen, wie er seine alte Heimat Deutschland mit seiner neuen Heimat Palästina vergleicht. Ein selbstverfasstes Gedicht vom 1.2.1936 hilft ihm, mit sich ins Klare über seine Einstellung zu seiner neuen Heimat zu kommen.

Wir wußten es nicht!

Jahrhunderte wußten wir nicht, was uns fehlte

Reiches, angenehmes, bequemes Leben

Führte und irre.

Wir dachten. Das genügt!

Da kamen Menschen.

Sie zeigten uns den Weg---

Den Weg zur Heimat.

Heimat!---

Ja dieses Wort kannten wir nicht mehr.

Wir hatten es vergessen.

-Aber jetzt.

Leben wir wieder in einer Idee.

Das Ziel,

unser Land, Erez Israel zu schaffen.

Mit dem Pflug, dem Gewehr—

Mit beidem, den Boden, den Feind besiegen.

Wie es die ersten im Lande taten.

So wollen wir für uns,

unsere Kinder arbeiten.

Dem Volke, der Zukunft dienen.

Zitat:

„ Als ich dies schrieb war mir leichter. Ich tanzte und sang. Es war herunter.“

Im zweiten Tagebuch berichtet er über den allgemeinen Zwist seiner Eltern. Man merkt beim Lesen, daß er sich gut in dem Kibbuz eingelebt hat. Er berichtet präzise, über Freundschaften, Romanzen, seine Gedankenwelt u.s.w.

Das dritte Tagebuch fängt mit einer kurzen Zusammenfassung an. Er befindet sich zu diesem Zeitpunkt bereits seit 1 Jahr in dem Kibbuz. Er fühlt einsamer denn je, hat seinen ersten Liebeskummer.

Im Allgemeinen kann man festhalten, daß man viel Wissenswertes über den Alltag der aus Deutschland geflohenen Kinder im palästinensischen/israelischen Kibbuz und deren Anpassung an die neue Heimat erfährt.

b. Tagebuch ab 1. März 1939- 15.10.1939 ( seine Zeit in England, Tagebuch Nr. 4, 50 S. )

In Englisch verfasst. Hier erklärt er, daß er dieses Tagebuch für Übungszwecke in Englisch schreibt. Tatsächlich beinhaltet es die meiste Zeit seine altersbedingten Gedanken und Erfahrungen (er ist 18 Jahre alt) über Romanzen, Freundschaften, Einsamkeit usw. Allerdings wird es am Schluss interessant, da er im September über den Einmarsch der Nationalsozialisten nach Polen berichtet und am 27. September realisiert, daß der Krieg ausgebrochen ist. Er bezeichnet Hitler als „ The top-insane beast oft the century“. Sein Bruder Thola ist sehr beunruhigt. Adin Theilhaber verlässt England schweren Herzens, denn er hat sich entschieden nicht auf ewig ein „ Kibbuznik“ zu bleiben. Er schreibt, daß England für ihn ein Platz des Glückes und des Fortschritts war. Er nimmt sich vor, wenn er wieder zurück in Israel ist, aufgeschlossener neuen Ideen gegenüber zu sein. In seinen darauf folgenden Ausführungen wird dem Leser klar, daß er kein überzeugter Sozialist mehr werden wird.

c. Seine Zeit nach dem Engländeraufenthalt ( ab November 1939, Tagebuch Nr. 5, 52 S. )

Hier fährt er damit fort, seine Tagebücher weiter auf Englisch zu schreiben, was auf eine allmähliche Entfremdung seiner deutschen Herkunft hinweisen könnte. In Tagebuch Nr. 5 berichtet er von seinen Romanzen und den damit verbundenen Enttäuschungen. Er wirkt im Allgemeinen frustriert. Am 31.12.1939 schreibt er: „ Today we shall finish off this bloody year. “ Er schreibt, daß er zu der Erkenntnis gekommen ist, daß Palästina für die Juden keine Lösung darstellt und daß er vom Sozialismus enttäuscht wurde. Er äußert sich zu Frankreichs Kapitulation im Juni 1940. Er spielt verschiedenen Szenarien ab, was passiert, wenn welchen Land den Krieg gewinnt. Er stellt fest, daß unter Deutschlands Herrschaft, die Juden ausgelöscht werden würden. Er beschließt, seine Kinder derart zu erziehen, daß sie Juden bleiben. Er nimmt sich vor, Arabisch zu lernen, da er schon mit dem Gedanken spielt, in die Armee zu gehen. Er verabschiedet sich aus diesem

Tagebuch mit der Hoffnung, daß seine Verwandten (wahrscheinlich, seine Eltern und Bruder) diese Zeit gut überstehen.

d. Tagebücher Nr. 6,7,8 ( 94 S, 30 S, 12 S. )

In Englisch verfasst.

Tagebuch Nr. 6: lediglich 10 beschriebene Seiten, 5 davon lose (wahrscheinlich aus einem anderen Heft), August- Oktober 1940. Hier ist im Wesentlichen festzustellen, warum Adin Theilhaber sich freiwillig zum Armee- Dienst meldet. Einerseits hat er den Kriegsdienst für 3 feste Jahre verweigert allerdings wurde ihm dann ein Vertrag angeboten für die Dauer des Krieges, den er angenommen hat. Die Gründe, warum er in die Armee eintrat waren wie folgt: Es gab in Palästina nichts zu verlieren. Es gab keine Arbeit. Die Armee hingegen hat ihm eine Beschäftigung versprochen u.a. Arabisch zu lernen. Die Gefahr, daß ihm etwas zustößt war gering und er meinte, daß er gerne etwas vorzuweisen hat, wenn einmal der Krieg beendet ist, daß er irgendwo gedient hat.

Tagebuch Nr. 7 aus dem Jahr 1941: Lernt ein bisschen Journalistik. Man erkennt, daß er viel Umgang mit aus Deutschland immigrierten Personen hat. Macht sich viele Gedanken über seine Position als Deutscher Jude- Zivilist und Sozialist in der Welt.

Tagebuch Nr. 8 aus dem Jahr 1942: Er schreibt, daß das Buch eigentlich Abraham Gergel gehörte, dieser aber nicht mehr lebt weil er sich das Leben genommen hat. (Anm.: das geschah am 31.12.1941, er war ein Sergeant im Palestine Regiment und liegt auf dem Ramleh War Cemetery in Israel begraben). Er schreibt ein kurzes Nachwort und rechtfertigt sich, warum er Gergels Hefte zum Weiterschreiben nutzt („Papier ist teuer“). Er möchte gerne Pilot werden. Arbeitet in einem Büro für Presse/Druck/Werbung- macht dort Buchhaltung-, auch von Deutschen (Anm.: Karl Ettlinger). In diesem Tagebuch befindet sich eingeklebt ein Beispiel, welche Werbungsaufträge Ettlinger´s Büro gemacht hat. Überlegt, was er in der Armee machen würde und was er studieren soll. Er geht in deutsche Restaurants („Wiener Wurst Stube“). Seine Mutter versucht ihn davon abzubringen, in die Armee zu gehen.

*Im Juli 1942 tritt er der Armee bei. Beschreibt seinen Alltag und sein Training. Er verspürt den Drang gegen Hitler zu kämpfen (Eintrag vom 15.08.1942), für sein Volk, für die Welt, für unser Leben. In einem Eintrag vom 1.12.1942 schreibt er, daß palästinensische Juden wegen dem Holocaust (Mord an Millionen), welcher von den barbarischen Regenten des Feindes ausgeführt wird, in Europa trauern. Er philosophiert darüber, ob es sich hier nur um die momentanen Täter, „fanatische Durchgedrehte“, handelt, und ob der schon seit 2.000 Jahren bestehende Antisemitismus auch nach diesem Krieg nicht aufhören wird zu existieren. Wer kann garantieren, daß die demokratischen Amerikaner oder Engländer nach diesem Krieg nicht dasselbe starten? Es gibt keine Garantie dafür, daß die Anglo- Saxonen oder die Russen das nicht beenden werden, was Hitler begonnen hat. Er zitiert Herzl indem er sagt, daß diese Gefahr gebannt werden könne, wenn man den Juden eine nationale Heimat gibt.*

Im Folgenden beschreibt er seinen Armeealltag.

**An dieser Stelle hören die handgeschriebenen Tagebücher auf.**

Im Folgenden Adin Theilhaber´s Tagebuchaufzeichnungen nur noch in getippter Form vorhanden. Er schreibt weiterhin auf Englisch:

e. Getippte Tagebuch Aufzeichnungen Oktober 1944- Oktober 1946:

Die Niederschrift beginnt am 26.10.1944 in Ägypten. Von Alexandria aus geht es am 1.11.1944 per Schiff mit 3.000 Mann an Bord („ 1 jüdisches Bataillon inklusive“) nach Italien. Dort macht er im Rahmen seines Armeedienstes viele Fortbildungen, was das Kommandieren angeht. In Rom trifft er jüdische, zionistische, glückliche Kinder mit Flaggen. Er erwähnt, daß Channa ihm täglich Briefe schreibt (siehe in der Ausarbeitung über Thielhabers Freunde, mit Channa pflegte er eine Liebesbeziehung). Man erfährt sehr detailliert, über den Truppenalltag, sowohl während des Dienstes, als auch in der Freizeit. Anfang März beschreibt er die Nervosität der Truppe vor der bevorstehenden Offensive. 08.03.1945 ist er frustriert wegen einem Brief von Channa, weil sie die Beziehung beendet hat.

Am 11.03. berichtet er von seinen Patrouillen in Italien und beschreibt sehr bildlich, wie es an dem Ort ausgesehen hat.

Es geht dann weiter am 13.08.1945 in Belgien, Tournai. Er überlegt, was er mit seiner beruflichen Zukunft machen soll. Er überlegt, ob es Journalismus, Economie, Medizin, Physik etc. sein soll. Er leidet an schlimmen Durchfall. Die Eintragungen enden am 10.07.1946 in Bielefeld, Deutschland.

f. Zusammengebundene Blattsammlung „Diary Erinnerungen“- Order into chaos May-July 1948. (Anm.: Kurz nach Ausbruch des Palästina-Krieges)

Handgeschriebene Briefe und Essays in Englisch, politischer Natur von Frankreich aus versandt. Es ist anzunehmen, daß er aktiv im Untergrund tätig war, um jüdische Überlebende des Holocausts nach Palästina zu schleusen. In einem in Deutsch verfassten Brief an seine Eltern, läßt er seinem Ärger freien Lauf, weil er in England alles stehen und liegen lassen muss, weil die Armee ihn in den Palästina-Krieg zurück ruft. Der gesamte Brief geht über 9 Seiten. Es wird deutlich, daß er durch seine Erziehung zionistisch geprägt wurde, im Laufe seiner eigenen Lebenserfahrung aber einen Abstand zu der zionistischen Idee gewonnen hat. Er macht eine interessante Aussage, was sein Verhältnis zu den Deutschen betrifft, nämlich, daß er sie rational betrachtet nicht hassen kann, denn „ wir würden genauso wie sie gehandelt haben“. Er hat für sich erkannt, daß alle Individuen – unter gleichen Bedingungen ähnlich handeln.

Philosophische und politische Gedanken über Sozialismus, Zionismus, Kapitalismus, Israel etc. Er hat beschlossen, der linksgerichtete Labourparty in Israel beizutreten. Er fragt sich, ob der Zionismus an für sich fortschrittlich ist. Er sagt, daß Israel zweifelsfrei eine progressive Aufgabe erfüllt, indem es den mittleren Osten revolutioniert. Er hegt aber auch Zweifel darüber, ob das alles nicht dem Englischen Zweck dient.

3. Adin´s Briefe an seine Eltern, in Deutsch verfasst

Über 35 Briefe (über 150 Seiten) aus den Jahren 1938-1947. Meistens handgeschrieben, einige mit Schreibmaschine. Alle in Deutsch. Sehr gut leserliche Handschrift.

Bei dieser Briefsammlung sollte man sein Augenmerk hauptsächlich auf die Jahre 1944/45 legen, als er in der jüdischen Brigade zuerst in Ägypten zu Trainingszwecken für den Einmarsch in Europa trainiert wird und als die Brigade dann im Herbst 1944 in Europa einmarschiert. In einem Brief vom 4.05.1944 schreibt Adin seinen Eltern von seiner Station in Ägypten aus einen Brief, indem er sich auf die Zukunft bezieht: „ich kann mir in 20 Jahren mein Leben ideal auf dem Carmel, mit Garten und „kleinem“ Bassin und „kleinem“ Auto vorstellen.“ Das weist in dem Moment eindeutig auf Adin Theilhaber´s Sehnsucht nach materieller Sicherheit und Frieden hin. Einen sehr interessanten Brief (26 kleinformatige Seiten) über seine Eindrücke schrieb Adin Theilhaber am 15.11.1944, nachdem er mit seiner Brigade in Italien gelandet ist. Er beschreibt sehr detailliert die

Lebenssituation der Bevölkerung (Ruinen, Defizite von Nahrung, Kleidung „sogar“ Zigaretten, die Armen müssen sich darauf einstellen, mit 20gr. Brot am Tag zu überwindern). Er beschreibt seine Begeisterung für das Land derart lebhaft, daß man den Eindruck gewinnt, daß er die Gelegenheit nutzt und neben den Patrouillen auch eine Sightseeingtour durch das Land macht. Die Italiener sind ihm sympathischer, als die mörderischen Völker, weil sie Kultur und Genussmittel haben. Das jüdische Bataillon erhält tagtäglich ein doppelseitiges Blatt in Hebräisch. Nach Sicht von totaler Zerstörung einer Stadt freut er sich, daß Palästina ein derartiges Schicksal erspart blieb. Er meint, daß dieses Volk (die Italiener) nur ihre Vormachtstellung verloren haben, diese aber in 10 Jahren alles überstanden haben. Wenn dasselbe in Palästina geschehen wäre, dann wäre es der Zerstörung des 3. Tempels gleich gekommen, also eine totale Zerstörung ohne Aussicht auf Wiederaufbau. (Anm.: 1942 stand Erwin Rommel mit seiner Armee schon vor den Toren Palästinas, wurde aber wieder zurückgedrängt).

In einem Brief vom 6.3. 1945 bittet er seine Mutter nicht an die Gerüchte zu glauben, die sie hört. Er versichert ihr, daß alles „vortrefflich“ sei. Auf S. 8 schreibt er, daß er „leider noch nicht schreiben kann, was wir tun“. Retrospektiv weiss man heute, anhand von Dokumentationen wie oben aufgeführt, was die jüdische Brigade getan hat. Man lernt aus den Briefen auch, daß man die jüdischen Feiertage gefeiert hat (Brief vom 28.03.1945, beschreibt wie und mit wem Pessach gefeiert wurde, 60 Menschen, der Colonel und Rabbi). Auch in diesem Brief spielt er z.B. auf S.3 die Situation herunter, indem er sagt daß es „menschlich und gemütlich trotz aller Propagandaberichte zugeht“. Man erfährt aus den Briefen, daß die Brigade bei der Invasion, die Bewohner von Häusern ausquartiert hat, um selbst darin zu bleiben. Bei solch einer Begebenheit hat die italienische Hausherrin, das Kreuz von der Wand genommen, geküsst und in die Ecke geworfen. (S. 7). Es ist erstaunlich zu erfahren, daß die Brigade schon Ende März wusste, daß der Krieg in 1-2 Monaten entschieden sein wird. (S. 9). Er schreibt „über unsere erfolgreichen Aktionen habt ihr gelesen“ und daß sie in Vergleich zu anderen Einheiten „gut“ sind“. (S.10-11). In einem Brief von 8.4.1945 berichtet er von größter Erregung, Angst vor Aktion, Nervosität. (S. 2). Beschreibt den Kriegsalltag, entschuldigt sich, daß er seit 4 Tagen nicht mehr schrieb, weil er nicht zum Atmen kam. Berichtet von erheblichen Verlusten und erklärt das mit der „Unerfahrung der Einheit.“ (S. 5).

Bereits einen Tag später schreibt er einen euphorischen Brief vom 9.4.1945, welcher besondere Wichtigkeit in dem Konvolut 44/45 hat. Er beschreibt detailliert den Angriff auf die „Nazis“ und daß er diese nicht beneidet. Diese werden mit derselben Musik angegriffen, mit welcher sie jahrelang die Armeen, Bevölkerung Europa´s und Asiens terrorisierten. „Der Lärm ist unbeschreiblich, Fenster klirren, alles wackelt, Kanonen, Flugzeugmotoren, Knattern der Maschinengewähre. „Die Hölle ist los und wir fühlen uns wie im Himmel“. Er ist siegessicher. Er schreibt, daß er, so wie das ganze halbe Jahr vorher, nicht weiß, wo er sich morgen befinden wird. Er verabschiedet sich mit einem „der Spass ist bald aus“.

**Der wichtigste Brief ist, der vom 10.4.1945, weil er die Motivation der Brigade deutlich erklärt:**

**Bei ihnen ist mittlerweile Entspannung eingetreten, er schläft sich aus, liest ein Buch...die Brigade spielt sogar Rommé -Karten (Anm.: In der Doku ist ein Foto von solch einer Begebenheit eingespield). „Drüben“ tut sich etwas. Hunderte Motoren in der Luft und die Motoren müssen heiß sein. „ Drüben spielen sie wohl nicht Karten und finden keinen Schlaf“. Er schreibt von den Plänen bei den „Jekkes (Deutschen) die altbekannten Dienste wieder machen zu können“. Er lobt den jüdischen Soldaten, denn er hat Kampfgeist und Disziplin gezeigt. Er bedauert die Verluste, aber er ist sich sicher, „daß der Erfolg, der Nutzen und politische Sieg der Brigade alle schmerzliche Verluste um hundertfache bezahlt“. Er schreibt, daß sie alle aus ganzem Herzen hier sind und herkamen um zu rächen die, die in 100 000den gemein ermordet wurden. Leider haben sie nur einen Bruchteil davon erledigt und auch verloren. Er ist froh darüber, daß die**

## **jüdische Brigade der Welt und den Deutschen so gegenüberstanden konnten, wie sie es seit Jahren ersehnten.**

Einen Tag nach Kriegsende am 9.5.1945 schreibt er in einem Brief, daß er seine Zeit mit Rumfahren verbringt. Auch hier wird deutlich, daß er mit Geheimaktionen beschäftigt war.

Ein Brief vom 23.9.1945 verrät, daß er sich in Belgien aufhält und als Journalist tätig ist.

### 4. UNRRA- Ethel Ostry

Falls man nach Anschauen der Doku über die Errungenschaften der Jewish Brigade und Adin Theilhaber´s Rolle darin noch Zweifel an den Tätigkeiten bezüglich des Aufspürens von jüdischen Überlebenden hat, dann könnte der im Folgenden aufgezeigte Brief von Ethel Ostry (1904- 1976) von 8. Juli 1945 die letzten Zweifel beseitigen. Ethel Ostry war Haupt- Wohlfahrts Beauftragte der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), deren Aufgabe es war, die Displaced Persons in DP- Camps unterzubringen und zu betreuen. Es wird deutlich dass dem Brief ein ernstes persönliches Gespräch mit Adin Theilhaber bezüglich Jüdischer Überlebender vorangegangen ist. Sie schreibt, daß sie große Schwierigkeiten hatte Lt. Theilhaber zu lokalisieren. (Anm.: Was nicht verwundert, wenn man weiß, daß er in geheimer Mission von Ort zu Ort unterwegs war um Überlebende Juden aufzuspüren). Daß es ihr dennoch gelungen ist, zeigt, daß er eine wichtige Rolle bezüglich der jüdischen DP´s spielte. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine DP- Camps speziell für jüdische Überlebende, diese waren zusammen mit allen anderen DP´s untergebracht und hausten, wie Ethel Ostry persönlich an Lt. Adin Theilhaber schreibt, in überaus bedauerlichen Verhältnissen mit den restlichen Kriegsüberlebenden und wurden, besonders in polnischen DP-Camps, oft Opfer antisemitischer Übergriffe. Sie informiert Adin Theilhaber darüber, daß die UNRRA neulich extra ein nur für Juden bestimmtes DP-Camp gesponsert hat. Sie versichert ihm, daß die Menschen würdig sind, dafür daß man ihnen die beste Hilfe zukommen läßt. Sie schreibt, daß nachdem man den Überlebenden Juden die physische Hilfe geleistet hat, werden sie die Hilfe Ihrer jüdischen Mitmenschen für ihre zukünftige Rehabilitierung benötigen. Sie schreibt, daß außer ein paar Ausnahmen, die meisten nach Palästina gehen möchten. Sie schickt ihm eine Liste mit Namen von DP-s und deren Verwandter, die in Palästina wohnen. Er solle die Listen bitte in Palästina in Umlauf bringen. Sie bittet ihn inständig ihr in Ihrem Quartier in Schloss Langzell bei Heidelberg einen Besuch abzustatten.

### 5. Filmprojekt Bergen- Belsen und Inhaftierung

Wie schon oben erwähnt, hat Adin Theilhaber 1947 Fotomaterial über Bergen- Belsen gesammelt und dort einen Dokumentarfilm gedreht. Der Auslöser für seine Arbeit war wahrscheinlich sein Ende 1946 verfasster programmatischer 4 -seitiger Tatsachenbericht über Bergen- Belsen, der hier im Original mit handschriftlichen Korrekturen vorliegt. Der Bericht zeigt die desolate Situation der 18.000 Insassen im Winter 1946 auf. Ihren abgründigen Hass gegen die Deutschen und der fehlende Respekt für die Außenwelt. Die einzigen Außenseiter, die sie akzeptieren und sogar hervorheben sind die Mitglieder der Jewish Brigade. Neben diesem Bericht sind noch drei mehrseitige Briefe vorhanden, die Theilhaber vor und nach seiner 96-tägigen Inhaftierung geschrieben hat. Er berichtet über seinen Anwalt und seinen Aufenthaltsort Osnabrück sowie seine Chancen und seine Hoffnung, straffrei auszugehen. Der Brief nach seinem Arrest klingt melancholisch und einsichtig. Diese schriftlichen Dokumente sind wahrscheinlich die einzig bekannten Originale zu dem Bergen- Belsen Filmprojekt und dem darauf folgenden Prozess gegen Theilhaber.

20 Manuskriptseiten.

#### 6. Theilhaber- Material aus der Brigade

Adin Theilhaber hat aus seiner Zeit in der Jewish Brigade mehrere Dokumente hinterlassen.

- 1) Ein Heft für den Unterricht für Jugendliche in Modern- Hebräisch, das die Soldaten für ihre Jugendarbeit in den DP- Camps verwendet haben, ca. 30 Seiten datiert, Westeuropa 1946.
- 2) Eine Urkunde von der KKL vom 9. Mai 1945 als Anerkennung für die Leistung von Lt. Theilhaber im Krieg gegen Deutschland und ihm zu Ehren wird ein Baum in dem Siegeswald gepflanzt.
- 3) Mehrere Dokumente aus Italien darunter eine Anschuldigung in einem besetzten Haus ein Radio entwendet habe.

Ein Heft plus 9 Seiten.

#### 7. Briefe aus Theilhabers Jewish Brigade Abteilung

Briefe auf Deutsch und Englisch, einer auch mit dem Briefkopf seiner Jewish Brigade Einheit, vor allem um das Thema von Wettläufen, die von Theilhaber in Antwerpen und anderen europäischen Städten organisiert werden sollen.

5 Seiten.

#### 8. Briefe aus der britischen Armee an Theilhaber 1944 und 1945

Verschiedene Personen schreiben Theilhaber aus den verschiedensten britischen Regimenten. Die meisten davon haben erkennbar jüdische Namen. Teilweise schreiben sie auch auf Deutsch, wodurch klar wird, daß sie einen ähnlichen Werdegang, wie Theilhaber hatten.

20 Seiten.

#### 9. Ein Beschwerdeschreiben Lt. M.A. Theilhaber an die Armee

Am 21. Mai 1944 verfasste Adin Theilhaber einen Beschwerdebrief bezüglich Beleidigungen gegen seine Person. Er gibt an, in seiner Mannes.- Offiziers.- und jüdischen Würde beleidigt worden zu sein. In einer Art Offiziersbuch hat scheinbar ein Vorgesetzter kränkende Einträge getätigt. Er betont, daß er vor zwei Jahren der Armee nur deswegen freiwillig beigetreten ist, weil er den Feind seines Volkes bekämpfen möchte.

1 handgeschriebener Brief.

#### 10. Unvollständiger aber wichtiger Brief – verfasst kurz nach Kriegsende

Seiten 3 und 4 ( von insgesamt 4 S. ) erhalten, Schreibmaschine

Während der Besetzung in Italien. Beschreibt die Unterkunft seiner Leute im Deutschen Offizierskasino „ wo die Jekkes mit von Deutschland hergebrachten Weibern, die Tage und Nächte zum Schluss verhurten und versoffen.“ ( David) Spektor ist immer bei ihm. Ihre Militärpolizei ist damit beschäftigt, jeglichen Deutschen besitz zu konfiszieren und an die an die hunderten von jüdische Flüchtlingen, meistens aus Ungarn, in Klagenfurt zu verteilen. (Siehe auch in dem Dokumentarfilm über die Jewish Brigade).

Er selber wohnt bei einem Kaufmann, Österreicher, Faschist, Nazi, jetzt aber Englandfreundlich. Verteilte selber die Zimmer und hat der Familie verboten sich ober aufzuhalten. Er erzählt, daß sie sich alles nehmen, was sie brauchen und möchten sogar, Champagner. „ Ja, es fühlt sich gut an Herrenvolk zu sein. Ich wusste nie, was das bedeutet. Ich kann die Deutschen verstehen, daß es ihnen Spass machte.“ Er beschreibt das Benehmen der Besatzer gegenüber dem Volk. Er verbietet es einerseits seinen Leuten den Italienern etwas zu tun und zu plündern, andererseits genießen sie sich nicht die Maedels, deren Väter sie man verprügelte und schikanierte, am Abend auszuführen. Hier merkt man ihm sein schlechtes Gewissen an: „ Darüber gibt es viele Argumente und es ist nicht leicht.“

Er schreibt, daß er noch nicht nach Hause , sondern noch in Deutschland dienen möchte. Dann erst würde er das Gefühl haben, diesen Krieg und diese Epoche richtig beendet zu haben. Seine Truppe („ Paltoon“) bleibt bestehen und somit auch sein Job.

#### 11. Schreibversuche und Reflektionen 1938-1945

Wie schon in der Ausarbeitung von Stephania Theilhaber angesprochen, versucht die Mutter ihren Sohn dazu zu bewegen, seine Erlebnisse der zionistischen und militärischen Jugend in Palästina und später in Europa literarisch zu verarbeiten. Das Folgende sind einzelne Versuche diese Idee umzusetzen.

Theilhaber macht sich Gedanken in zwei Aufsätzen über Sport und die Stellung des Maccabi Sportvereins in der Erziehung sowie die Erziehung von Jungs allgemein.

Zwei geschichtlich-literarische Aufsätze (fiktive Ereignisse). Der eine über eine handgreifliche Auseinandersetzung eines Franzosen und einer Araberin in Israel und der andere über einen Offizier im Krieg.

6 Abhandlungen/Brief widmet er seiner Zeit im Kibbuz und der Verarbeitung des Erlebten. Darunter ein Augenzeugenbericht über den Mord eines befreundeten Siedlers durch Araber.

Aber auch die sozialistische Einstellung der frühen Kibbuz-Gesellschaft wird in seiner Abhandlung thematisiert.

Zwei gedichtartige Briefe behandeln einerseits den Einmarsch der Deutschen in Wien und zum anderen einen kleinen Jungen in den Wirren des Weltkrieges.

1937- 1938 schreibt er noch im Kibbuz über Europas Situation während der Machtergreifung. „ Ein Volk, ein Reich, ein Führer ohne Unterlass wiederholt sich dieser Satz. Ohne Rast und ohne Ruh schreitet das Heer und brüllt die Masse. Wien ist erobert, Österreich ist nicht mehr.“

Seine Erlebnisse in Italien verarbeitet er in einem Text über die Einwohner Italiens und den Tod von Mussolini. Aber auch den Überlebenden des Holocaust widmet er eine Abhandlung und wie sich die restlichen Palästinas ihnen gegenüber verhalten müssen. Die Aufsätze variieren in einer Länge von einer Seite bis zu 21 Seiten und haben eine Gesamtblattzahl von 60 Seiten.

12. Adins Briefe an seine Eltern Februar 1946- Dezember 1948.

Die Briefe thematisieren sein Studium in England und die Arbeit in Deutschland und in Belgien. Wie aus Korrespondenz ersichtlich ist, versuchte er nach England mit Hilfe eines Rechtsanwaltes einzuwandern. Ende 1948 wird er als Reservist in die neugegründete britische Armee einberufen. Dieser Einberufung steht er sehr negativ gegenüber, da sie ihn seiner beruflichen Zukunft berauben wird. Die Aufzeichnungen beinhalten auch Gedankengänge über den Krieg in Israel und den arabischen Nachbarn und Vergleiche zwischen deutschen und englischen Juden.

25 Seiten.

13. Briefe an den Bruder 1938-1948

6 Seiten

14. Frühe Briefe an Eltern 1936-1937

10 Seiten

15. Tagebuch einzelne Seiten 1939-1944

19 Seiten

16. Interview Adin Theilhaber von 2002

17. Schuljahre in einem zionistischen Biotop